

Sie sind fachlich hochqualifiziert und verstehen sich keineswegs als Vertreter einer „Aussteigerideologie“. Volkmar Lauber, Universitätsprofessor für politische Ökonomie, und der Energieexperte Erwin Pönitz sind die Kandidaten mehrerer Umweltorganisationen für die Nachfolge von Walter Fremuth als Leiter des Verbundkonzerns. Ihre Chancen auf den Posten sind nahe null. Und doch wollen

Öko-Gruppen wollen Verbund-BoB Fremuth ablösen

Spitzenkandidaten für eine neue grüne Energiepolitik

sie ein Zeichen setzen: für eine andere Energiepolitik. Die Kritik am herrschenden Zustand, wie sie der Ökologe Bernd Lötsch bei der Vorstellung der beiden Kandidaten am Freitag formulierte: Das herkömmliche Ausbauprogramm führe zu einer wachsenden Radikalisierung. Die Alternative die Lauber und Pönitz anbieten: viele kleine Kraftwerke, dezentrale Stromversorgung, Reform der Tarife als Anreiz zum Sparen.

Als Sinnbild einer verfehlten Energiepolitik sieht Pönitz den geplanten Ausbau der 380-Kilovolt-Leitung durch Österreich: „Anstatt vorhandene Gasleitungen im ganzen Bundesgebiet auszunutzen, baut man lieber um 30 Milliarden Schilling Strom-Autobahnen.“ Die Bewerbungsfrist um den Posten des Verbund-Chefs läuft Sonntag ab. **K. M. MAYER**

Kassiber abgefangen: Terroristen sollten aus Stein, Garsten, Karlau befreit werden

Operettenstar war als Geisel ausersehen



Bild: Kristian Bissuti

B. Younis: Inhaftiert in Stein

Mit einer spektakulären Geiselnahme von zwei Prominenten sollten Freitag oder heute, Samstag, insgesamt sieben Schwerverkriminalen aus dem Grauen Haus in Wien sowie aus den Gefängnissen in Garsten, OÖ, Stein, NÖ, und Graz-Karlau freigegeben werden. Auch eine Flugzeugentführung „im In- oder Ausland“ sei geplant.

Die beiden bedrohten Opfer, Operettenstar Birgit Rajer-Sarata und der Industrielle Dr. Otto Gerot, Inhaber einer Arzneimittel-fabrik in Wien-Ottakring, stehen unter starkem Polizeischutz.

Unter den Verschwörern befinden sich die arabischen Terroristen Bahij Mohammed Younis, 36, der Synagogenattentäter, Hesham Mohammed Rajeh, 28, und Marwan Hasan, 33, ferner der gebürtige Grazer Harald Metzger, 34, wegen Totschlags bis zum Jahr 2002 in Haft, Juan Chmelier-Bresofsky, 39, Dachkletterer aus Garsten, Friedrich Olejak, 39, Geiselnnehmer des Linzer Weihbischofs Aichern, und



Garsten 1983: Bresofsky flüchtete aufs Dach; Kl. Bild: Drack sollte ermordet werden

ein Mann namens Akim. Der Plan flog jedoch vorzeitig auf: Bei den Postsäcken der Strafanstalt Karlau wurde ein Brief in Geheimschrift, adressiert an Harald Metzger im Wiener Landesgericht, entdeckt: Der Kassiber hatte bereits die Kontrolle passiert und war durch die besondere Aufmerksamkeit eines Justizbeamten entdeckt worden. Darin befanden sich nicht nur detaillierte Hinweise über sieben Häftlinge, sondern auch die Va-

riante einer Flugzeugentführung durch unbekannte Komplizen. Aus dem codierten Schreiben entschlüsselten Justiz und Polizei auch einen Mordauftrag: Er richtet sich gegen den 34-jährigen Franz Drack, inhaftiert in Karlau, als angeblicher Mitwisser mysteriöser Todesfälle. Demnach sei der seit 1987 verschollene Walter Geringer, 39, im Auftrag Harald Metzgers getötet worden, desgleichen der ebenfalls vermifste Otto Zotter, 27, aus

Wien. Auch Zotters Mutter Anna, 56, soll auf ungeklärte Weise verstorben sein. Eine Morddrohung richtet sich auch gegen den ehemaligen Justizwachebeamten Johann F. aus Stein: Die Kriminalisten warfen Harald Metzger – 1987 in Stein – Rauschgifthandel vor. Zotter gilt als Hauptbelastungszeuge. In allen genannten Haftanstalten Österreichs herrscht höchste Alarmstufe. **WALTER TARRA**

HERBERT HUFNAGL

KOPFSTÜCKE



Mein Informant nannte sie „Megascheißer“ und „Urtroteln“, woraus der Leser schließen darf, daß es sich um einen jüngeren Herrn handelte. Er sprach über die Vertreter eines aufstrebenden Berufes, zu dessen Ergreifung zwar die re-

ge heftigen Andranges mehr vor als in der neuen Disco zu finden waren. Wie stark die Disco-Frequenz auch sein mag, über den Einlaß entscheiden o. a. Ur-, Mega- und sonstwas-figuren. Und damit unter den

Die Disco-Gorillas

gelmäßige Einnahme von muskelbildenden Präparaten, jedoch relativ wenig Hirn erforderlich ist. Über die Tür-Schanis der Diskotheken also. Unsere Kinder verbrauchen ja ihre halbe Freizeit und das ganze Taschengeld in Diskotheken, vorausgesetzt natürlich, sie werden bei der Tür hineingelassen. Die freundliche Nachricht an Eltern, „O-dies, ich bin im P1“, galt beispielsweise eine Zeilang als klassische Fehlmeldung, weil die jungen Herrschaften infol-

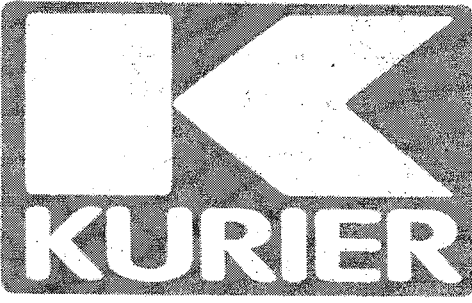
zahlenden Bittstellern die nötige aggressive Stimmung aufkommt, üben die Präpils ihre kleine Macht selbstherrlich und aufgeblasen aus. Schmettern Jugendliche wegen unpassender(?) Frisur und Kleidung oder wegen ungeputzter(!) Schuhe ab, terrorisieren, beschimpfen und verjagen. Mein Informant: „Urdepert! Es wär' lässig von den Disco-Besitzern, wenn sie statt gestörter Grindschädlin coole Typen nehmen würden.“ – Es wär' sogar echt lässig.

Gericht blickt unter Glassturz einer Wiener Familie

Erfinder prügelte eines der 19 Kinder

Ing. Eduard F., 53, hat ein Patent. Richter Ernest Maurer: „Ja ist das ein Beruf?“ F.: „Ich bin Erfinder.“ Er lebt von Kinderbeihilfe. Kann man davon leben? Man kann – wenn man 19 Kinder hat. Eines von ihnen, den 12-jährigen Klaus, hat Vater F. mit der Faust geschlagen. Deshalb stand er Freitag vor Gericht. Staatsanwalt Rainer Schiffler („Sie haben um 19 Kinder mehr als ich“) ist fassungslos: Anno 1989 lebt mitten in Wien eine Familie vom Ausmaß einer Schulklasse wie unter einem Glassturz. Ing. F. war der erste in Österreich, der beim Verwaltungsgerichtshof durchgesetzt hat, seine Kinder selbst daheim zu unterrichten. Seit die größeren Kinder nun doch in die Schule gehen (Klaus: „Ich kann mir nichts Schöneres vorstellen“) und „sich einbilden, dort die große Weisheit zu erfahren“ (Ing. F.), spielt sich daheim eine „Palastrevolution“ ab. Ing. F.: „Ich bin abgesetzt, habe nichts mehr zu plaudern, mit der Familie

geht's bergab.“ Er hilft sich mit dem Riemen: „Das war ja früher nicht ungewöhnlich.“ Und mit „Fotzen“: „Aber mit Gefühl.“ Doch das sei „alles zuwenig“ gewesen: Die Töchter wollen auch gegen den Willen des Vaters einmal Hosen tragen, und jetzt akzeptieren sie nicht einmal mehr seinen Speiseplan: Vor Weihnachten gab's in der religiösen Familie F. eine Woche lang Linsen und Erbsen: „Es war Fastenzeit.“ „Alle Kinder wollen von daheim weg“, sagt Sohn Klaus, ein wider alle Um- und Zustände blitzgescheiter Bub: Er hat's geschafft, den Decken auf dem Holzboden (aus dem Nägel ragen), auf denen die Kinder schlafen, den Schlägen auf den Kopf (Klaus: „Da sieht man keine Folgen und kann nichts nachweisen“), den vielen „Fotzen“, wenn man am Vater vorüberging, ohne zu ihm aufzuschauen, den Gebeten der Eltern im Kabinett zu ent-rinnen. Er lebt jetzt beim ältesten Bruder. Urteil: 1800 S bedingt. **RICARDO PEYERL**



CHRONIK

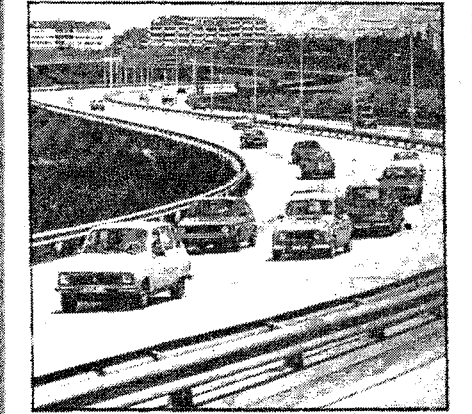


Bild: Begsteiger

Südosttangente: 50 Tonnen Leitschienen pro Jahr kaputt

Durchschnittlich 800 „Bruchpiloten“ sorgen Jahr für Jahr für einen unglaublichen Leitschienen-Verschleiß auf der Wiener Stadtautobahn „Südosttangente“: 50 Tonnen wiegt laut ÖAMTC das verbogene Aluminium, das alle Jahre nach Unfällen ausgetauscht werden muß. Als wahre Leitschienenfresser (sprich: „Kollisionspunkte“) haben sich die Per-Albin-Hansson-Kurve und die Abfahrt Prater-Brücke herausgestellt. Die Reparaturkosten belaufen sich durchschnittlich auf 1,6 Millionen Schilling pro Jahr. Rund zwei Drittel zahlen die Kfz-Haftpflichtversicherungen, ein Drittel die Steuerzahler, weil rund ein Drittel der Lenker nach Kollisionen mit Leitschienen Fahrerflucht begeht.

Kritzendorf: Umwetalarm um heißen Berg aus Plastikmüll

Beißender Brandgeruch entwich Donnerstag aus dem 500 Quadratmeter großen und sechs Meter hohen Kunststoff-Abfallberg der Altdrahtverwertung Metallona in Kritzendorf, NÖ. In dem Granulatberg hatte sich ein Schweißbrand ausgebreitet. Löscheversuche mit Wasser wurden wegen der Umweltgefährdung aufgegeben. Jetzt müssen Experten den heißen Berg entschärfen.

Überfälle am Karlsplatz: Freisprüche für Skinheads

„Nichtige Vorfälle, die aufgebauscht wurden“, sagten die Verteidiger – die Geschworenen folgten ihnen zum Teil: Freisprüche für die als Räuber Angeklagten Werner Vavra, 23 (auf ihn wartet noch ein Prozeß), und Stefan Putnik, 20. Karl Tod, 20, bekam sieben Monate Haft. Den Skinheads waren Überfälle auf Passanten am Wiener Karlsplatz angelastet worden.

Österreich soll bei Rettung des Regenwaldes mithelfen

Umweltministerin Marilies Flemming fordert die Industrie, den Handel und die Konsumenten zu einem kleinen Beitrag zur Rettung des tropischen Regenwaldes auf: In einer Unterredung mit der Umweltgruppe „Global 2000“ sprach sie sich für den Stopp des Holzimports aus den Regenwäldern aus. In Österreich werden jährlich 55.000 Tonnen dieser Baumarten verarbeitet.



Bild: Kristian Bissuti
Bedingte Geldstrafe: Ing. Eduard F., 53

bustour

SONDERREISE

Holland zur Tulpenblüte
5 Tage Flug/Bus
inkl. Halbpension und Ausflüge
8. 5. bis 12. 5. 1989

S 5390,-

AUSTROBUS

Die Reisebros
1014 WIEN, LUEGER RING 8,
TEL 534 11-0 • welters 12x in Wien